JAHRESBERICHT 2022

Krieg Krise, erfolgreiche Tierschutzarbeit

Die Vorzeichen waren spätestens seit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine schlecht. Denn dieser Krieg und die damit verbundene Energiekrise beschäftigte die Medien und es war nicht leicht, für die Tiere Platz und Aufmerksamkeit zu finden.

Uns ist es dennoch gelungen.

Gleich am Anfang erschütterte ein neues Video aus der Jagd die Öffentlichkeit.
Es zeigt einen Jäger, der ein Wildschwein, das offenbar nach einem Transport panisch erwacht, auf brutalste Art und Weise mit einem Taschenmesser in einem dörflichen Hinterhof tötet.

Mehr dazu

Zwischendurch war auch noch eine Hilfsfahrt in die Ukraine möglich.

Unser 2021 aufgestelltes Denkmal für die Opfer der Versuchstiere machte auch erneut Schlagzeilen. Diesmal versuchten unbekannte Täter das Denkmal zu zerstören.

Vergeblich.

Mit neuem Fundament stehen die vier Hamburger Stadtmusikanten standfester denn je und über das ganze Jahr liefen Verhandlungen mit der Stadt über ein permanentes Bleiberecht des weltweit einmaligen Denkmals. Nicht nur Udo Lindenberg haben wir mit dem Projekt der Hamburger Stadtmusikanten bereits als Unterstützer gewonnen!

Auch Aufdeckungen aus dem Vorjahr hatten noch ein erfreuliches Echo in 2022.

So machte ein von uns aufgedeckter Schweinezuchtbetrieb in Berghülen für immer zu.

Auch die Aufdeckung um den Fall Bad Iburg wurde vor Gericht weiter und zu Ende geführt.

Seite 14 | Osnabrück

Nur wenige Kilometer von dem Schlachthof in Bad Iburg entfernt, in dem die Misshandlungen der Tiere stattfanden, lebt Iris. Die Bad Rothenfelderin demonstrierte mit 200 anderen Menschen für eine gerechte Strafe der Beteiligten. Foto: Thomas Wübker

Demonstranten fordern harte Strafen für Tierquäler

Videos aus Schlachthof in Bad Iburg / Vorwürfe gegen Veterinärdienst Osnabrück

Thomas Wübker

Rund 200 Menschen folgten dem Aufruf der „Soko Tierschutz" und demonstrierten in Osnabrück für hohe Strafen für diejenigen, die am Tier-Missbrauch in Bad Iburg beteiligt waren. Der Sprecher der Soko erhob schwere Vorwürfe gegen den Veterinärdienst Osnabrück.

Die 200 in Schwarz gekleideten Menschen standen am Donnerstag in der Mittagshitze zwischen dem Theater und dem Nikolaiort in Osnabrück. Friedrich Müllin, Vorstand und Sprecher der Tierrechte-Organisation „Soko Tierschutz", las ihnen und den Passanten aus dem Protokoll vor, das anhand der Video-Aufzeichnungen erstellt wurde, die die massiven Misshandlungen der angelieferten Tiere am Iburger Schlachthof dokumentieren. Vielen der Demonstranten gingen die Schilderungen der Quälereien sichtlich unter die Haut.

„Veterinärdienst will Skandal vertuschen"

Dem Veterinärdienst warf Müllin vor, den Skandal vertuschen zu wollen. In dem Video sollen ein oder mehrere Veterinärärzte zu sehen sein. Müllin sprach auch von illegalen Schlachtungen unter den Augen der Ärzte.

Am 29. August soll vor dem Amtsgericht in Bad Iburg der Prozess gegen ehemalige Mitarbeiter sowie den Chef eines mittlerweile stillgelegten Schlachthofs beginnen. Sie sind wegen massiver Tierquälerei angeklagt. Friedrich Müllin hofft darauf, dass die Täter die Höchststrafe von drei Jahren Gefängnis bekommen.

„Alles andere wäre eine Schande für die deutsche Justiz."

Auf eine Gefängnisstrafe für die Angeklagten hoffen auch Alina (28) aus Flensburg und Tobias (42) aus Recklinghausen. Sie hielten wie alle anderen Demo-Teilnehmer Schilder mit Bildern aus den Videos der „Soko Tierschutz" in der Hand, die misshandelte Kühe im Bad Iburger Schlachthof zeigten. Alle Demonstranten gaben den Tieren Namen, die sie in Wirklichkeit nicht hatten.

Der Schlachthof sei nur zehn Kilometer von ihr entfernt gewesen, sagte Iris (45) aus Bad Rothenfelde. Seit 13 Jahren lebe sie vegan, erzählte sie. Davor habe sie im Glauben, dass die Tiere gut behandelt werden, ihr Fleisch beim „Schlachter nebenan" gekauft. Dass die Misshandlungen jahrelang unbeobachtet geschehen konnten, sei für sie eine Täuschung der Verbraucher.

Die Aktivisten der Soko Tierschutz" haben im Herbst 2018 Videos aus dem Schlachthof in Bad Iburg veröffentlicht. In den Videos ist zu sehen, wie Tiere, die nicht mehr laufen konnten, per Seilwinde in den Schlachthof geschleift wurden, wie ehemaliger Mitarbeiter des Betriebes auf einer liegenden Kuh steht und offenbar Stromstöße an umstehende Tiere verteilt und andere mutmaßliche Mitarbeiter Kälbern eine Forke ins Gesicht stechen.

Müllin berichtete, er sei auf vielen Kontinenten in Sachen Tierschutz unterwegs gewesen. Solche Grausamkeiten habe er jedoch noch nie gesehen. Die Geschehnisse in Bad Iburg bezeichnete er als „absolutes Alleinstellungsmerkmal an Barbarei".

Leider wollte ein sichtlich unwilliges Gericht nicht die Strafen verhängen, die für den größten Tierschutzskandal der bundesdeutschen Geschichte notwendig und angemessen gewesen wären. Aber immerhin wurden Dutzende Täter ver- und mit teils erheblichen Geld- und auch Freiheitsstrafen auf Bewährung abgeurteilt.

Zum Hauptprozess erinnerte SOKO Tierschutz mit einer Menschenkette von 200 Teilnehmer:innen an die 200 dokumentierten Opfer des auf schwer kranke Rinder spezialisierten Schlachthofs.

Von Juli bis September zahlten sich Recherchen der letzten Monate in gleich drei Aufdeckungen aus.

In Ilshofen zog SOKO Tierschutz einen Viehhändler aus dem Verkehr, der skrupellos kranke und verletzte Zuchtsauen transportierte und Tiere im Stall brutal misshandelte. Die Tiere konnten nicht mehr laufen und wurden mit Gewalt durch den Raum gequält. Tiere, die nicht einmal das schaffen, grausam getötet.

Dem Eigentümer wurde der Viehhandel untersagt und ein Strafverfahren eingeleitet.

[Zum SWR-Bericht]

In Backnang traf es mal wieder einen Landschlachter mit angeschlossener Metzgerei.

Dort dokumentierten versteckte Kameras den hemmungslosen Einsatz von Elektroschockern, auch durch den amtlichen Tierarzt, sowie Tiere, die nicht ausreichend betäubt waren. Der Betrieb wurde geschlossen.

Report Mainz

Ganz im Norden der Republik in Flintbek nahe Kiel wurde von SOKO Tierschutz eine Metzgerei aufgedeckt, in deren Hinterhof Tiere auf bestialischste Art und Weise nieder gemetzelt wurden.

Auch dort wurden Tiere angeliefert, die nicht laufen konnten und per Seilwinde abgeladen wurden und auch dort war von der amtlichen Veterinärin nichts zu sehen. Der Betrieb wurde von den Behörden geschlossen und steht inzwischen auf eBay zum Verkauf.

Zum Spiegel-Bericht , **Zum NDR-Bericht**

Da Tierschutzfälle immer wieder versanden und gerade im Fall Bad Iburg auf unerträgliche Art und Weise vernachlässigt und verschleppt wurden, ging SOKO Tierschutz erneut gegen den zuständigen Staatsanwalt der Schwerpunktstaatsanwaltschaft in Niedersachsen juristisch vor. Um unsere Forderungen zu bekräftigen demonstrierten wir vor der Staatsanwaltschaft Oldenburg.

Dadurch gelang es, dass nun doch wegen Verdachts auf gewerbsmäßigen Betrug gegen den Haupttäter von Bad Iburg ermittelt wird. Eine Straftat, die im Gegensatz zu Tierschutzdelikten in Deutschland hart bestraft wird.

Zum taz-Bericht

Auch das Tierschutz-Verfahren um unsere aufsehenerregende Aufdeckung um das Todeslabor LPT fand 2022 seinen juristischen Abschluss.

Mit einer zweifellos rekordverdächtigen Geldstrafe von 70.000 Euro für den Chef der LPT Tierversuchslabore und einer geringen Geldstrafe für einen Handlanger endete das Verfahren um verblutende Beagles, zu enge Affenkäfige und Gewalt gegen die Versuchstiere.

Im Herbst beschäftigten uns neben Informantenmeldungen über gequälte Schweine im Tiertransporter und verwesende Schafe erneut der Fall Bad Iburg.

Getreu unseres Versprechens, dass wir an Fällen dranbleiben und Tierquäler sich nicht verstecken können, gelang es Aktiven, den Haupttäter unter den Viehhändlern tagelang zu observieren und zahlreicher Tierschutzverstöße zu überführen. Das, nachdem wir ihn bereits 2021 erneut überführen konnten, zeigte endgültig, dass die örtlichen Behörden unwillig waren, diese Firma zu kontrollieren und von Straftaten abzuhalten. Das war dann aber doch der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte und die Behörden untersagten der Firma Hunecke endlich den Transport von Tieren.

Stern TV

Der TV Sender Arte veröffentlichte in diesem Jahr eine sechs-teilige TV-Serie mit dem Titel „Wen dürfen wir essen?".

Bei mehreren Folgen wirkte SOKO Tierschutz mit und konnte so sicher zur Beantwortung dieser Frage beitragen.

ARD-Mediathek

Es wird immer schwieriger, die jüngere Zielgruppe mit den klassischen Medien zu erreichen. Da kommen Influencer auf YouTube mit Millionenreichweite ins Spiel.

Also gingen wir mit dem Meeresbiologen Robert Marc Lehmann auf Einsatz und zeigten ihm den Alltag der Milchindustrie, von vermeintlicher bayerischer Idylle, bis zu gewaltigen Massenfarmen in Ostdeutschland. Die Resonanz war überragend und zeigt, dass wir auf diesen medialen Wegen verstärkt für die Tiere im Einsatz sein werden.

Mission Milch 2022

Für unser Team war 2022 ein erfolgreiches Jahr, aber auch eines der gefahrenen Kilometer kreuz und quer durchs Land, bis zur Erschöpfung. Wir sind den zahlreichen Volunteers dankbar, die das alles möglich gemacht haben und blicken zuversichtlich auf das nächste Jahr.

Ach ja, wir wurden auch noch 10 Jahre alt, aber da wir lieber auf Einsatz sind, als Zeit und Geld für Feiern herauszuwerfen, fiel dieses Jubiläum bescheiden aus.